

Verantwortl. Redakteur: M. O. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Name im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Melamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.
 Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 21. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin begeht heute ihren 34. Geburtstag. Mit besonderer Liebe schlagen heute die Herzen des Volkes der erlauchten Frau entgegen, da es zugleich die Taufe gilt der jüngsten dem Kaiserpaare geborenen Tochter. Es bietet zu Gott, daß die Kaiserin noch lange walten möge, ihrem hohen Gemahl eine treue Gattin, ihren Kindern die liebende, sorgende Mutter, ihren Volk die durch alle weiblichen Tugenden ausgezeichnete Herrscherin. Stets wird man dankbar der hohen Werke der Nächstenliebe gedenken, die den Lebenspfad der Kaiserin bezeichnen, und mit Genuß wahrnehmen, wie die Bestrebungen Ihrer Majestät, die Kirchenmusik zu fördern, im Laufe des Jahres weitere Erfolge gefunden haben.

Gott schütze und erhalte die deutsche Kaiserin und Preussens Königin immerdar!
 — Mit der Ueberschrift „Fürst Bismarck und sein Buch“ bringen die „Hamb. Nachrichten“ folgenden Artikel, dessen Inhalt sich aus dem Artikel selbst ergibt, welcher letztere den Urprungstempel mit besonderer Deutlichkeit zeigt:

Die geistige Bedeutung von Bucher ist so gewichtig, daß auch die Gegner der Politik, an welcher dieser seit 1864 mitgearbeitet hat, sich gedrungen fühlen, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es liegt in ihrer Natur, daß sie auch das nicht vermögen ohne Seitenhiebe auf den Fürsten Bismarck und den Grafen Werder. Es ist unnäher, daß letzterer in seiner Stellung als auswärtiger Minister Buchers Meinung, aus dem Dienste zu scheiden, irgendwie verurteilt habe. Bucher ist mit dem Grafen Werder befreundet geblieben bis an sein Ende, und hat auch, so lange Beide im Dienste waren, mit ihm keine Differenzen gehabt, wohl aber mit seinem Vorgänger, Herrn von Bülow, noch mehr mit dem Grafen Jagow, und am meisten vielleicht mit intrigantesten Kollegen gleichen Ranges. Um im letzten Punkte ein Urteil zu haben, muß man mit der arbeitstüchtigen Rivalität geheimräthlicher Dejemanten vertraut sein. Die beschriebene und vornehmliche Natur Buchers tritt unter den Kämpfen mit Kollegen, die zur Kategorie der sog. „Alten“ gehören, und die Vorgesetzten waren nicht immer im Stande, das Bismarck'sche Dejemat gegen Ueberschneidungen von Mitarbeitern zu schützen, welche mehr Unvorsichtigkeit und Gewandtheit im gesellschaftlichen Verkehr besaßen, als unser vereinigter Freund. Sichtlich aus der Lust gegriffen ist die Inimination, welche die „Reichs-Ztg.“ in ihrer unehelichen Geselligkeit bietet, wenn sie den früheren Reichsfürstern beizubringen, daß er seinen treuen Berater „hülft fallen lassen“ habe. Bucher hat niemals einen Augenblick die Empfindung der Kälte dem Reichsfürst gegenüber haben können, aber es lag außerhalb der Möglichkeit für letzteren, ihn gegen außerordentliche Unannehmlichkeiten jeder Zeit zu schützen, namentlich weil das Selbstgefühl und die Abgeschlossenheit Buchers diesen nicht gestatteten, in persönlichen Fragen sich jemals klagend an die Vorgesetzten zu wenden. Es kam dazu die Thatfache, daß Kaiser Wilhelm I. bis an sein Ende diesem treuen und hervorragenden Bedienten die Zeit der Steuer-Verweigerung und seine damalige Haltung niemals vergessen hat. Fürst Bismarck hat seinen Freund und Mitarbeiter in allen amtlichen Besprechungen jeder Zeit mit Wohlwollen vertreten, und ungewissheit würde ein Mann von so stolzem Selbstgefühl, wie Bucher mit Recht befaß, niemals die Meinung gehabt haben, die letzte Zeit seines Lebens zum größten Theile in dem Hause und dem Familienkreise des Grafen Jagow zubringen, wenn er das Gefühl gehabt hätte, von demselben „hülft fallen lassen“ zu sein; und er würde diese letzte Zeit nicht in freundschaftlichem Verkehr mit dem Grafen Werder zugebracht haben, wenn es dieser gewesen wäre, der ihm die Fortsetzung amtlicher Thätigkeit verweigert hätte.

Berlin, 21. Oktober. Die feierliche Weihe der auf Initiative und unter dem Protektorat der Kaiserin vom evangelisch-lutherischen Hilfsverein aus freiwilligen Spenden in Kummelburg errichteten Erleuchtungs-Kirche hat heute Vormittag in Gegenwart des Kaisers stattgefunden. Die Kaiserin wurde dabei durch die Prinzessin Friedrich Leopold vertreten. Die Stadt Berlin hatte die Festrede von der Bagnation aus und den Kirchplatz prächtig dekoriert und als lebender Schmuck bildeten 32 Ehrenjungfrauen der Gemeinde Späther, um dem Monarchen auf dem Wege zur Kirche Blumen zu streuen. Um 10 Uhr rückte mit klingendem Spiel die vom 3. Garde-Regiment gestellte Ehrenkompanie an und nahm auf der linken Seite der Prinz Alberts-Feststellung. In unmittelbarer Nähe marschirten nun zumeist mit Musik und Fahnen die Vereine, Feuerwehren, die Zöglinge des Kummelburger u. dgl. aus Kummelburg und Umgebung an, um gleichfalls in der Prinz Alberts-Feststellung zu theilen. Die Kirche selbst wurde nicht gefüllt. Unter den Ehrengästen befanden sich der Kultusminister Dr. Voss, der Minister des königlichen Hauses v. Babel, die Präsidenten Dr. Barthhausen und Schmidt, der Oberpräsident v. Achenbach, der Regierungspräsident Graf Due de Cras, der General v. Berlin, Graf Bernstorff, wie Vertreter der Stadt Berlin. Vor der Feier verteilte Minister Dr. Voss eine Reihe von Auszeichnungen. Es erhielten u. A. den Kronenorden 3. Klasse Graf Hörsing, Kommerzienrath Exer und Stadtschulrath Dr. Fürstmann, den rothen Adlerorden 2. Klasse Robert Venz als Schriftführer des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins, den Kronenorden 4. Klasse der Kummelburger Amts- und Gemeindevorsteher Schlicht. Die Kaiserin ließ außerdem den Mit-

gliedern des engeren Ausschusses des Hilfsvereins Bilder der Kirche in mit ihren Initialen geschmückten Rahmen zur Erinnerung zustellen. Kurz vor 11 Uhr begannen die Glocken das Rathschloß zu läuten. Um 11 1/2 Uhr verließ die Kaiserin des Spieles und Hochrufe des Erleuchteten des Kaisers, der mit der Prinzessin Friedrich Leopold in offenem Wagen unter Eskorte von Gardekürassieren aufbrach. Der Kaiser schritt zunächst die Front der Ehrenkompanie ab, dann trat er mit der Prinzessin am Arm in den Vorplatz. An der Kirchthür wurde der Kaiser von den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit empfangen und vom Vorsitzenden des engeren Ausschusses des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins mit einer Ansprache begrüßt. Der Kaiser nahm dann den Schlüssel der Kirche entgegen und betrat nach Oeffnung des Gotteshauses unter Vorantritt der kirchlichen Behörden das Gotteshaus, wo der Kirchenchor ihn mit Gesang empfing. Der Generalsuperintendent Dr. Braun hielt eine weihnachtliche Ansprache, dann hielt nach der Liturgie der Dompfarrer Pastor Schlägel die erste Predigt in der neuen Kirche. Die gottesdienstliche Handlung schloß mit Gesang, Orgelspiel und Glockengeläut.

Im der amtlichen Enquete über die Eisenindustrie vom Jahre 1878 ist auch die Frage der Einwirkung der militärischen Dienstzeit eingehend erörtert und dabei übereinstimmend das dritte Dienstjahr als eine schwere Beeinträchtigung der Arbeiter wie der Industrie bezeichnet worden. Daß in dieser Beziehung die Auffassung der Industrie noch dieselbe ist, erhellt aus nachfolgender Aufzählung, welche den „Berl. Pol. Nachr.“ aus fachkundigen industriellen Kreisen zugeht. Dieselbe lautet:

„Ohne Zweifel eröffnet die neue Militär-Vorlage durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Aussicht auf sehr erhebliche wirtschaftliche Vortheile. Während die für das bürgerliche Leben wichtige Entwicklung körperlicher und moralischer Eigenschaften, Gewandtheit, Ordnung u. s. w. durch den Heeresdienst auch bei zweijähriger Dienstzeit sich vollzieht, liegt in dem dritten Dienstjahr ein schwerer wirtschaftlicher Nachtheil. Denn es ist volkswirtschaftlich keineswegs gleich, ob drei Mann zwei Jahre oder zwei Mann drei Jahre dienen. Mit der Verlängerung der Friedensdienstzeit wachsen deren wirtschaftliche Nachteile progressiv und zwar in einem stärkeren Maße, je mehr die wirtschaftliche Entwicklung fortschreitet. Für die meisten bürgerlichen Erwerbszweige ist sowohl eine bedeutende Handfertigkeit als eine entsprechende Schulung des Geistes erforderlich. Weite nehmen mit der längeren Dauer der Friedensdienstzeit in entsprechendem Maße ab, und der nach dreijähriger Dienstzeit dem Erwerbsleben wiedergegebene junge Mann ist nicht bloß ein weiteres Jahr demselben entzogen worden, sondern leidet auch ungleich weniger berufsmäßig tüchtig in dasselbe zurück, befaßt daher einen neuen längeren Schulung, bevor er die vor dem Eintritt in den Heeresdienst gewonnene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wieder erlangt. Dies ist umso mehr der Fall, als die raschen Fortschritte der Technik und die rasch wachsenden Bedürfnisse des wirtschaftlichen Lebens Menschen in den wirtschaftlichen Betrieben bedürfen, welche derjenige, der seinem Beruf längere Zeit entzogen worden, sich bei Wiederaufnahme desselben erst wieder aneignen muß. Nach schwerer vielleicht ist der wirtschaftliche Nachtheil des dritten Jahres für diejenigen jungen Männer, welche nicht nach dem Abschluss ihrer berufsmäßigen Ausbildung, sondern während derselben zur Fahne einbezogen werden. Der bedenkliche jede Verlängerung der Unterbrechung einen weiteren schweren Rückschritt in Bezug auf die bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten und die Nothwendigkeit, in ungleich höherem Maße als sonst nach Vollendung der Dienstzeit wieder von Neuem anzufangen. Dies ist vornehmlich der Grund, weshalb so viele Familien mit den allerschwersten Opfern ihren Söhnen die einjährig-freiwillige Dienstzeit möglich zu machen suchen. Allein dies ist doch nur einer sehr geringen Minderheit vergönnt, so daß das dritte Dienstjahr auch eine überaus schwere Belastung gerade der höheren wirtschaftlichen Berufsstände aller Art darstellt. Dabei macht es zur Zeit keinen Unterschied, ob der Beruf dem Gewerbe, dem Handel oder der Landwirtschaft angehört. Ueberall bedarf man, um wirtschaftlich vorwärts zu kommen, eines erheblichen Maßes geistiger Schulung und manueller Fertigkeit, für welche das dritte Dienstjahr eine ungleich schwerere Schädigung bildet als die beiden ersten.“

Wenigstens liegt die Sache bezüglich derjenigen jungen Leute, welche wohl vorübergehend, aber nicht dauernd in dem Gewerbe oder der Wirtschaft der Eltern entbehrt werden können. Neben dem Rückgang der Leistungsfähigkeit des Sohnes steigert das dritte Dienstjahr die Kosten der Beschaffung eines Erbes häufig in einer Weise, welche die wirtschaftlichen Grundlagen der betreffenden Familie bedroht oder selbst erschüttert.

Wenn militärische Rücksichten einen kleinen Bruchtheil des Heeres von der Wohlthat der Verfristung der Dienstzeit ausschließen, so ist demgegenüber doch hervorzuheben, daß einerseits die verbleibenden Truppentheile eine Ausbildung erlangen, welche für zahlreiche Berufszweige, Landwirtschaft, Fuhrgewerbe u. v. m. von erheblichem Vortheil ist, andererseits in Bezug ihrer Heranziehung zum Heeresdienst im Deutschlandlande den Fußtruppen gegenüber wesentlich begünstigt sind.

Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß in der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als Regel eine sehr erhebliche wirtschaftliche Erschütterung und eine entsprechende Kompensation für die erforderliche wirtschaftliche Mehrleistung gegeben wird.“

Wie wir hören, sind die Verhandlungen zwischen den Kommissaren des Eisenbahn- und des Finanzministeriums über die Feststellung der für Neuanschaffungen der Eisenbahnen notwendigen Beträge noch nicht zum Abschluß gelangt; doch soll es sicher sein, daß auch für das Jahr 1893-94 recht erhebliche Beträge für Ergänzung und Verbesserung des Eisenbahnmateriale ausgegeben werden.

— Aus Nordfriesland, 19. Oktober, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

Der Führer der dänischen Linken, Redakteur Höpff, hat sich vor einigen Tagen in einer Versammlung des liberalen Wählervereins zu Rönneburg über die Stellung seiner Partei zu den sogenannten „nordfriesischen Frage“ ausgesprochen: „Es war unsere Aufgabe, sagt Höpff, es

einmal zum Bewußtsein des Volkes zu bringen, daß die alte Zeit vorbei ist, die Kriegszeit und die Großmachtzeit, die ihre Grabschläge beim Donnerkeile, bei Dürre und auf Allen hat, und daß wir mit 1864 eine ganz neue Zeit begonnen haben, eine beschwerdere und unansehnlichere, die deshalb doch nicht weniger glücklich zu sein braucht, wie sie denn auch nicht der Ehre und menschenwürdiger Aufgaben entbehrt. Die Schleswiger Sache ist weder als Volkssache, noch als Parteisache oder als Politik etwas anderes als eine verlorenen Sache.“

„Zwar, meint Höpff, daß es noch eine nationale Sache in Nordfriesland giebt, Blut und Sprache küssen ein Band zwischen den Dänen dieses und jenseits der Grenze, aber dieses Band wird zerrissen, wenn die Abenteurerpolitik den Sieg davonträgt, die unsere nationale Selbstständigkeit und Ehre selbst“ auf Spiel setzen würde. Diese Worte aus dem Munde eines der hervorragendsten dänischen Politiker, der sie in einer Kopenhagener Versammlung ausgesprochen hat, ohne auf Widerstand zu stoßen, mußten selbstverständlich in den nordfriesischen Grenzdistrikten ein bedeutendes Aufsehen erregen, denn es ist wohl zum ersten Male, daß ein dänischer Politiker den Muth gehabt hat, seinen Landsleuten offen zu erklären, daß die nordfriesische Angelegenheit, politisch betrachtet, eine verlorene Sache ist, d. h. Dänemark hat keine Aussicht, Schleswigs Land wieder zu gewinnen, und wenn es einen Versuch dazu machen sollte, so setzt es seine eigene staatliche Existenz aufs Spiel. Höpffs Rede klingt auch als eine Ermahnung an die dänisch redenden Nordfriesen, er weist sie darauf hin, daß in Schleswig mehr Freiheit ist als im Königreich Dänemark. Und dieses Reich ist auf die gute Nachbarschaft des mächtigen Deutschland angewiesen, welche eine überfällige dänische Agitation trüben könnte. Dies ist die einfache Folgerung aus der Höpffs Rede, und man kann deshalb wohl verstehen, daß „Höpffs Rede“ während auf diese Rundgebung ist, welche den Nordfriesen zeigt, wie die Dinge wirklich liegen, und daß die dänische Volkspartei anerkennt, daß sie in staatsrechtlicher Beziehung nicht zu ändern sind. Wir möchten wünschen, daß die Höpffs Rede, als Brochüre gedruckt, in ganz Nordfriesland verbreitet würde.

Der Zubrang zu den juristischen Berufsarten ist in einem sichtlich Rückgang begriffen, der in Anbetracht der Klagen über die Ueberfüllung des Berufs hervorgerufenen Missethate erhellend ist. Begreiflicher Weise äußert sich dieser Rückgang bei den Referendaren früher als bei den Advokaten. Im Jahre 1883 war die Zahl der Referendaren in zehn Jahren von 1744 auf 3337 gestiegen; sie beläuft sich in diesem Jahre auf 2973, hat sich also von Jahr zu Jahr fallen um rund Tausend wieder vermindert. Die Zahl der Advokaten wuchs von 1883, wo die Zahl der Referendare ihre Höhe erreichte, unter der Nachwirkung dieser Zunahme, bis zum Jahre 1891 von 747 auf 1833; zum Mindesten scheint ein Stillstand erreicht zu sein; seit 1891 hat diese Zahl um 8 vermindert; das Jahr 1892 zählt 1827 Advokaten. Von diesen Zahlen ist zu bemerken, daß die Advokaten nach dem je am 1. Oktober vorhandenen Bestande gezählt sind, die Zahl der Referendare ist je am 1. Juli zusammengefaßt.

Der Reform des höheren Mädchenschulwesens widmet der Kultusminister Dr. Voss ein besonderes Interesse. Die vielbesprochenen Vorschläge wurden zur Zeit im Kultusministerium eingehend geprüft, und es darf nach der „Voss.“ nicht unwahrscheinlich gelten, daß bereits in der nächsten Tagung mit bestimmten Anträgen an die Landesvertretung wird herangezogen werden. Einen der wichtigsten Punkte der beglückten Reformfrage bildet die Entscheidung darüber, in wie weit zukünftig der Unterricht an höheren Mädchenschulen vorzugsweise in die Hände von Lehrerinnen, statt in die von Lehrern zu legen sei. Es hat den Anschein, als sei man an zuständiger Stelle der Erweiterung des Rechtes der Lehrerinnen, an höheren Mädchenschulen zu unterrichten, durchaus nicht abgeneigt.

Breslau, 19. Oktober. Ueber die grundsätzliche wichtige Frage, ob zu den Einquartierungsstellen nicht allein die Hausbesitzer, sondern auch die Miether herangezogen werden können, waren in Breslau Meinungsverschiedenheiten entstanden, welche zu Beschwerden an den Regierungspräsidenten und darauf an den Oberpräsidenten führten. Letzterer hat nun in dieser Angelegenheit folgende für die ganze Provinz Schlesien gültige Verordnung erlassen: „Auf die gegen den anbei zurückfolgenden Bescheid des königlichen Regierungspräsidenten zu Regensburg vom 25. Mai c. betreffend die ordnungsmäßige Vertheilung der Quartierleistungen der Stadt Breslau eingereichte Beschwerde vom 2. Juni d. J. erwidere ich Ew. Wohlgeboren ergebenst, daß die in derselben geltend gemachte Auffassung, daß nach den Bestimmungen des Quartierleistungsgesetzes und der Ausführungsinstruktion hierzu sämtliche Inhaber von Wohnungen, also auch die Miether, zu der Quartierlast herangezogen seien, nicht als zutreffend erachtet werden kann. Nach § 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 ist das Reich zwar berechtigt, sämtliche nicht als bester erklärte bewohnbare Räume für die Einquartierungsleistung in Anspruch zu nehmen; das Gesetz verpflichtet jedoch, wie auch der Herr Reichsfürst aus einer an ihn gerichtete Anfrage entschieden hat, die Gemeinde nicht, bei einer normalen Vertheilung der Quartierlast (§ 7 Abs. 3 a. d. V.) die Repartition auf sämtliche bewohnbaren Räume zu betreiben. Es bestehen mithin auch keine Bedenken gegen die Vertheilung eines Distriktes, welches die Quartierleistung den Hausbesitzern ausschließlich auferlegt, sofern bei der Vertheilung der Last nur im großen und ganzen das Verhältniß des bewohnbaren Raumes festgehalten werde. Ich vermag daher auch Ihrem Antrage, den dortigen Magistrat zu veranlassen, das vorliegende Distrikat abzugeben, keine weitere Folge zu geben.“

Thorn, 21. Oktober. Die bakteriologische Untersuchung des gestern verstorbenen Schiffsgelähren hat ebenfalls afrikanische Cholera ergeben.

Bünde i. W., 19. Oktober. Die gestern hier veranstaltete Versammlung westfälischer Tabak- und Zigarrenfabrikanten, auf der 233 Fabrikbetriebe mit 12.849 Arbeitern vertreten waren, sprach sich einstimmig gegen jede Zoll- und Steuererhöhung auf Tabak aus und begründete ihren Beschluß folgendermaßen: „Die beabsichtigte Erhöhung der Tabaksteuer

würde es unmöglich machen, den Haupttheil der westfälischen Zigarrenfabrikation, bestehend in der Herstellung der Fünfpennig-Zigarren aus ausländischen Tabaken, noch aufrecht zu erhalten. Entlassung von Arbeitern, deren es im Regierungsbezirk Minden und Umgebung allein über 6000 giebt, würde die unausbleibliche Folge sein. Die Hauptfabrikation der Fünfpennig-Zigarren würde sich unwillkürlich nach Süddeutschland, wo billiger Tabak und billigere Arbeitskräfte zu haben sind, verschieben. Die westfälische bedeutende Zigarrenindustrie, welche sich über mehrere hundert kleine Distrikte vertheilt und der ganzen Gegend einen gesicherten Erwerb, namentlich auch im Winter giebt, würde sich wesentlich verkleinern. Viele Orte würden wieder der früheren Armut und Verelendung anheimfallen. Auch die Randtabak-Fabrikation und die mit der Tabakindustrie in Verbindung stehenden Betriebe würden empfindlich geschädigt. Sämmtliche mannigfachen Verrichtungen, welche der Antrag Weniger im Reichstage sowie die jetzigen, auf eine höhere Belastung des Tabaks abzielenden Informationen des Reichstages bewirkt hatten, haben im Verein mit der allgemeinen in günstigen Geschäftslage zur Folge gehabt, daß die westfälischen Zigarrenfabriken während des laufenden Jahres nur während drei Viertel der sonstigen Arbeitszeit ihren Leuten Beschäftigung geben konnten.“

Halle a. S., 21. Oktober. Die Präsentation für den Landrath des Saalkreises ergab für Herrn von Werder 22 und Neubauer 11 Stimmen.

Signaringen 21. Oktober. (B. T. V.) Die Herzogin von Coburg ist mit der Prinzessin Maria, der Braut des Prinzen Ferdinand, Kronprinzen von Rumänien, hier eingetroffen.

Mannheim, 21. Oktober. Vom Schwarzwald werden erneut heftige Schneefälle mit Sturm gemeldet, welche bedeutenden Schaden anrichten.

München, 21. Oktober. In den bis gestern Abend bekannten Wahlbezirken erhielt Dr. Sigl 2452, Randschneider 2209 Stimmen.

Mannheim, 21. Oktober. Krisen-Gerüchte sind in Betreff des badiischen Ministeriums verbreitet. Es heißt, der Rücktritt des Staatsministers Turban und des Finanzministers Elsäcker sei wegen Gesundheitsrückfalls nahe bevorstehend. Als Nachfolger gelten der badiische Gesandte in Berlin, v. Bräuer, und der Wirtl. Geh. Rath v. Neuenauer.

Wien, 21. Oktober. (B. T. V.) Die Nachrichten französischer Blätter von choleraartigen Erkrankungen in dem lothringischen Dorfe St. George ist unrichtig. Es herrscht daselbst lediglich eine Grippeepidemie.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Oktober. Das nächstjährige österreichische Budget wird abermals ohne Defizit abschließen.

Fiume, 21. Oktober. In dem hiesigen Zerkensal tödtete sich der bekannte Mailänder Bildhauer Luigi Cadavazzi in einem Unfall von Schwerkraft, indem er sich die Pulsadern mit Glaschneide anschnitt.

Krafsau, 21. Oktober. Die hiesige Polizei verhaftete einen gefährlichen Gauner Namens Projanowski und übergab ihn dem Strafgericht. Der Verhaftete hat im Juli d. J. im Wohnwagen zwischen Basel und Zürich ein Paket mit amerikanischen Werthpapieren gestohlen.

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. Das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen über die Carmanz-Angelegenheit hat ziemlich allgemein befriedigt, da mit Ausnahme der gemäßigten Deger alle Welt die endliche Beilegung des Konfliktes wünschte, was dadurch wahrscheinlich geworden ist, daß der Deputirte Baron Reille, Präsident des Verwaltungsrathes der Bergwerks-Gesellschaft in Carmanz, öffentlich eingewilligt hat, betreffs des einzigen Streitpunktes, der Entlassung des Maires Calvoignac, den Schiedsspruch des Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Coubet anzunehmen. Es ist freilich heute Morgen noch nicht gewiß, ob Calvoignac und die von demselben fanatisirten Arbeiter sich ebenfalls bereit finden werden, die von der Deputirtenkommission gutgeheißene Lösung des Konfliktes zu acceptiren, aber nach den letzten Nachrichten aus Carmanz, ist solches mehr als wahrscheinlich, da dort ersichtlich in den letzten Tagen ein Umschwung der Stimmung eingetreten ist und der größte Theil der streikenden Arbeiter den bringenden Wunsch hegt, sofort die seit mehr als drei Monate unterbrochene Arbeit wieder aufzunehmen. Die gestrige Debatte hat übrigens wiederum bewiesen, daß die gefährliche Neigung, in allen Konflikten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer a priori den Letzteren Recht zu geben, immer mehr um sich greift, und daß auch die sogenannten gemäßigten Parteien es nicht mehr wagen, den nach jedem Erfolge gezeigten Ansprüchen der Arbeiter entgegenzutreten. Sodann hat sich gestern gezeigt, daß die französischen Radikalen, welche bis jetzt eine rein politische Partei bildeten, es als notwendig erachten, um ihren Einfluß auf die Wähler nicht vollständig zu verlieren, sich als Sozialisten zu geben und mit den eigentlichen Sozialdemokraten zu wetteifern. Die Hauptmitarbeiter Clemenceau's, Camille Pelletan, Millerand und Vivien, haben in dieser Carmanz-Angelegenheit von vorne herein mit den schärfsten sozialistischen Hekern gemeinschaftliche Sache gemacht und Herr Millerand war es, der gestern den Vorschlag eingebracht und vertheidigt hat, die Regierung solle einfach die Bergwerks-Gesellschaft von Carmanz ihrer Konzeption verurtheilen und ihre Kohlengruben zu Gunsten des Staates eingiehn. Und wohl bemerkt, der Bauteurminister Biette hat diesen Vorschlag nur in soweit bekämpft, als er ausgeführt hat, daß das Bergwerks-Gesetz von 1810, welches heute noch in Kraft besteht, ihn nicht ermächtigt, auf diese radikale Weise den Konflikt zu lösen, hat aber gleichzeitig ziemlich unerbittlich erklärt, daß er es bedauere, daß sie sich damit einverstanden erklärt, daß das Gesetz abgeändert werde, um dem Staate gegenüber den Bergwerks-Gesellschaften weitergehende Befugnisse zu geben. Da es nach dem ganzen Verlaufe der Debatte durchaus unmöglich erschien, sich über eine motivirte Tagesordnung zu vereinigen, welche zu einer Lösung des Konfliktes führen könnte, wurde die erwartete Erklärung des Baron Reille, daß er b. d. die Bergwerks-Gesellschaft den Schiedsspruch

des Ministers des Innern annehmen wolle, mit allgemeiner Befriedigung begrüßt. Wenn sich der Präsident der Gesellschaft früher in diesem Schritte entschlossen hätte, wogegen ihn die Regierung seit dem Ausbruch des Konfliktes mansege-gegernt hätte, wäre es den Hekern nicht möglich gewesen, die jetzt in Carmanz herrschenden Zustände herbeizuführen. Und wenn auch jetzt der Schiedsspruch des Ministers dem Streik ein Ende machen wird, so muß doch befürchtet werden, daß jeden Augenblick neue Konflikte in Carmanz ausbrechen werden.

Paris, 21. Oktober. Oberst Debbas telegraphirte, daß seine Streitkräfte nicht genügen seien, um die besetzte Position der Dahomeer jenseits des Kotonou anzugreifen. Debbas wartet Verstärkungen ab und verschanzte sich deshalb am 14. Oktober 2 Kilometer von Kotonou, 5 Kilometer von Abomey und 3 Kilometer von den Verschanzungen der Dahomeer. Behagrin konzentrierte seine Gesamtarmee zwischen der Hauptstadt und dem Kotonou.

Toulon, 21. Oktober. Die Regierung ordnete scharfe Vertheilung von Verstärkungen für Dahomey an. Nach der Einnahme der Verschanzungen wird die Hauptstadt Abomey belagert werden.

Carmanz, 21. Oktober. Nach einer großen stürmischen Verabredung von drei Stunden haben die Ausständischen das Schiedsgericht Coubet angenommen. Der Ausschuss der Streikenden hat diesen Beschluß bereits den Arbeiterführern Vanden und Duquerc mitgetheilt. Heute Vormittag soll eine Arbeiter-Deputation ernannt werden, welche in dieser Angelegenheit bei dem Kabinetschef Coubet eine Audienz nachsuchen wird.

Spanien und Portugal.

Sevilla, 21. Oktober. Der Ausschuss des katholischen Kongresses beschloß die Gründung einer internationalen Organisation zwecks Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes unter dem Namen: „Pro pontifice et ecclesia.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Oktober. Angesichts des außerordentlichen Reichstags und der kolossalen politischen Bewegung, die sich im Lande für und wider die Einberufung eines solchen Landtages, ist es am Plage, einen Blick auf die Parteigruppierung des schwedischen Reichstags zu werfen. Drei Gruppen kommen in Betracht: die alte und die neue Landmännerpartei, die bis zum Beginn des jetzigen schwedischen Reichstags ein einziges Partei bildeten. Dann gab ein Theil der Landmännerpartei seine oppositionelle Stellung auf und schloß sich zu einer neuen Landmännerpartei zusammen. Die dritte Gruppe ist das von den städtischen Volksvertretern gebildete Zentrum. Die alte Landmännerpartei ist in ihrer Gesamtheit gegen den vorliegenden Heerordnungsvorschlag, und die leitenden Männer der Partei werden alles Mögliche anzuwenden, um eine Zersplitterung zu verhindern. In der neuen Landmännerpartei ist die überwiegende Mehrheit in der vorliegenden großen Frage entschieden regierungsfreundlich, doch giebt es hier einige Intransigente, deren Stellung zu der jetzigen Vorlage noch zweifelhaft ist. Die hervorragendsten Mitglieder der neuen Landmännerpartei sind jedoch eifrige Anhänger der Regierungspolitik und sie werden alle Anstrengungen zum Zusammenhalten der Partei machen. Weniger Einheit herrscht im Zentrum. Hier scheint ein Theil noch mehr als früher geneigt, die Vorlage der Regierung zu unterstützen, und es ist anzunehmen, daß sich dieser Theil zu einer besonderen Fraktion zusammenschließt, wozu schon beim letzten Reichstage Anstalten getroffen worden waren. In diesem Falle ist dann wohl ein Zusammengehen in der Militärfrage mit der neuen Landmännerpartei als sicher anzunehmen, ebenso wie sich dann die 24 Stockholmer Abgeordnete (mit Ausnahme von 3 oder 4 vertretungsfreundlichen), den Rest des Zentrums, der nicht für die Regierungsvorlage stimmen will und die alte Landmännerpartei zusammenschließen werden. Findet ein Zusammengehen der neuen Landmännerpartei und des gemäßigten Zentrums statt, sind beide Herren der Lage. Unangenehm für die Ansichten der Regierung keineswegs so, daß das in der Chronik der Parteiverhältnisse für eine bessere Ordnung der Vertheilungsmittel des Landes“ bei dem jetzigen außerordentlichen Reichstage vielleicht Zustimmung findet.

Rußland.

Petersburg, 21. Oktober. (B. T. V.) Der „Rusky Invalid“ veröffentlicht eine Verordnung betreffs Formierung je eines Festungs-Infanterie-Bataillons für Grodno, Vibau und Dünaburg bei Riga.

Amerika.

New-York, 21. Oktober. (B. T. V.) Wie der „New-York Herald“ aus La Guayra meldet, hat der nordamerikanische Gesandte die Regierung des Generals Crespo als zu Recht bestehend anerkannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Oktober. Wie zu erwarten war, wurde die von dem Stettiner Grundbesitzer-Verein gestern Abend nach dem Saale des Konzerts- und Vereinshauses einberufene Versammlung beifalls bezeugend der Magistrats-Vorlage betr. Einführung von Wasser- und Gas-Vertheilung in der Stadt Stettin, gegen 700 Personen füllten den großen Saal, auch bemerkten wir eine Anzahl von Stadtverordneten. Nachdem Herr Collas die Versammlung eröffnet und auf die Einführung der Vorlage des Magistrats näher eingegangen war, referirte Herr Dr. Graßmann über die Vorlage selbst und über die Verhandlungen des Vorstandes des Grundbesitzer-Vereins über dieselbe, welche letztere das Resultat ergeben hat, daß sich der Vorstand im Prinzip gegen die Einführung des Wassermeßers ausgesprochen hat, aber — da der Ausfall der Verhandlungen der Stadtverordneten über die Vorlage unübersehbar ist — gleichzeitig den von dem Magistrat vorgelegten Regulativen eine Gegenvorlage entgegengesetzt hat, in welcher die Wünsche der Hausbesitzer zum Ausdruck gelangen, und schloß der Referent der Versammlung vor dem Beschluß des Vorstandes zusammen. Es entwickelte sich darauf eine sehr lebhaft Debatte, in welcher sich sämtliche Redner an der Spitze den

gegen die Einführung von Wassermessern ausgesprochen und betont wurde, daß weder die gesamten Bewohner, noch die Hausbesitzer den geringsten Nutzen von der Einrichtung haben würden, und würde durch dieselbe von dem Magistrat gehegte Absicht, der Wasservergütung entgegen zu treten, nicht erfüllt, es habe sich vielmehr nur um eine neue Finanz-Operation zur Befreiung des Grundbesitzers. Als nun wurde von einem Heber die Mitteilung gemacht, daß keineswegs die Cholera-Gefahr die Einführung der Wassermessung verurtheile, daß vielmehr im Magistrat schon lange vorher die Frage erörtert und die Vorlage in Aussicht genommen worden sei.

Von den anwesenden Stadtverordneten ergriffen die Herren Kallwitz und Kühr das Wort.

Schließlich wurde folgende Resolution vorgeschlagen:

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins möge bei der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat dahin vorstellig werden:

1. Prinzipialiter von der Aufstellung der Wassermessung vorläufig Abstand zu nehmen, bagegen die Anlage neuer Filter und den Ausbau der Wasserleitung mit allen Kräften zu fördern.

2. Für den Fall, daß die Stadtverordneten-Versammlung und der Magistrat trotz der Aufforderung der Wassermessung als unumvermeidlich ansehen sollten, statt des Regulatorius des Magistrats das untenstehende Regulatorium des Stettiner Grundbesitzer-Vereins einführen zu wollen.

Zur besseren Orientierung unserer Leser teilen wir nachstehend beide Regulatorien im Wortlaut mit:

Magistratsvorlage.

Grundzüge für das Regulatorium betreffend die Einführung von Wassermessern.

1. Die Wassermesser werden auf Kosten der Stadtgemeinde beschafft, eingestellt und unterhalten; dieselben verbleiben einschließlich der Abrechnungen Eigentum der Stadtgemeinde. Eine besondere Miete wird den Hausbesitzern für die Wassermesser nicht erhoben, vielmehr der Wassergeld pro Kubikmeter Wasserentnahme so normiert, daß die Kosten der Vergütung und Amortisation dieser Kapitalanlage ebenfalls gedeckt werden.

2. Die Wassermesser sind in der Regel beim Eintritt der Wasserleitung in das Gebäude an einer frostfreien Stelle anzulegen. Sind Vorgärten vorhanden, so ist der Magistrat berechtigt, in denselben die Anlage von Kontrollschächten zu verlangen, in welchen die Wassermesser Aufstellung finden.

3. Die Zweigleitungen von den in den Straßen liegenden Wasserleitungsgeräten bis zum Wassermesser gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde über und hat letztere für alle vor kommenden Reparaturen Sorge zu tragen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die Vornahme dieser Arbeiten auf ihren Grundstücken jederzeit zu gestatten.

4. Die Kosten der Zweigleitungen und Kontrollschächte, deren Ausführung stets durch die Stadtgemeinde erfolgt, trägt bei Neuanlagen der Grundbesitzer, auch ist derselbe nach Übernahme der Leitung seitens der Stadt gehalten, diejenigen Kosten zu bezahlen, welche dadurch entstehen, daß in Folge einer Verengung der Zapfhähne z. innerhalb des Grundstücks eine Vergrößerung der Leitung notwendig wird.

5. Die bei der Einrichtung der Wassermesser etwa erforderlichen Abänderungen an vorhandenen Zweigleitungen hat die Stadtgemeinde, dagegen die Anlage der etwa erforderlichen Kontrollschächte der Hausbesitzer zu bezahlen.

Für den Fall, daß die vorhandenen Zweigleitungen zu der Anzahl der Zapfhähne nicht im richtigen Verhältnis stehen und hierdurch gemäß der noch näher festzustellenden Bestimmungen des Regulatorius eine Vergrößerung der Leitung notwendig wird, so hat der Hausbesitzer die Kosten dieser neuen Leitung zu tragen.

6. Der Schutz der Wassermesser gegen die Einwirkung von Frost bleibt Sache des Hausbesitzers, auch fallen denselben die Kosten solcher Reparaturen zur Last, welche durch Beschädigung des Wassers (z. B. durch Verschlagen der äußeren Hülle des Glases, Zeigerwerkes, Einfrierenlassen etc.) veranlaßt werden.

7. Das Wasser wird nach Wassermessern zu dem Preise von 16 Pf. pro Kubikmeter abgegeben.

Für öffentliche Zwecke und für Abnahme, welche täglich rd. 10 Kubikmeter Wasser gebrauchen, wird der Preis auf 9 Pf. pro Kubikmeter ermäßigt.

Außerdem wird ein Minimumtarif beibehalten, welcher pränumerando zu zahlen ist und nach folgenden Grundsätzen berechnet wird:

- a) für das zum gewöhnlichen Hausbedarf erforderliche Wasser wird jährlich 3 Mark entrichtet
- a) von jedem bewohnten Räume,
- b) von jeder Küche (sowohl Koch- als Waschküche),
- c) von jedem Wasserloft,
- d) von jedem Badezimmer,
- e) von jedem Verkaufsabte,
- f) von jeder Werkstätte.

II. Für das zu Stellen erforderliche Wasser wird jährlich 3 Mark entrichtet

- a) von jedem Pferd,
- b) von jedem Haupt-Rindvieh.

Stettin, den 7. Oktober 1892.

Der Magistrat.

gez. Hufen. Krause.

Vorlage des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

1. Die Wassermesser werden auf Kosten der Stadtgemeinde beschafft, eingestellt und unterhalten; dieselben verbleiben einschließlich der Abrechnungen Eigentum der Stadtgemeinde. Eine besondere Miete wird von den Hausbesitzern für die Wassermesser nicht erhoben.

(Der Abzug: vielmehr — werden fällt fort).

2. Die Wassermesser sind in der Regel beim Eintritt der Wasserleitung in das Gebäude an einer frostfreien Stelle anzulegen. Sind Vorgärten vorhanden, so ist der Magistrat berechtigt, in denselben die Anlage von Kontrollschächten, in welchen die Wassermesser Aufstellung finden, und die so tiefer angelegt sein müssen, daß sie die Vorgärten nicht verengern, auf Kosten der Stadtgemeinde vornehmen zu lassen.

3. Die Zweigleitungen von den in den Straßen liegenden Wasserleitungsgeräten bis zum Wassermesser und ebenso die Kontrollschächte gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde über und hat letztere für alle vor kommenden Reparaturen Sorge zu tragen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die Vornahme dieser Arbeiten auf ihren Grundstücken zu jeder Tageszeit zu gestatten.

4. Die Kosten der Zweigleitungen und

Kontrollschächte, deren Ausführung stets durch die Stadtgemeinde erfolgt, trägt bei Neuanlagen der Grundbesitzer. Wird nach Übernahme der Leitung seitens der Stadt durch Verengung des Wasserverbrauches eine Vergrößerung der Leitung notwendig, so erfolgt dieselbe auf Kosten der Stadtgemeinde.

5. Die bei der Einrichtung der Wassermesser etwa erforderlichen Abänderungen an vorhandenen Zweigleitungen, sowie die Anlage der erforderlichen Kontrollschächte hat die Stadtgemeinde zu bezahlen.

Für den Fall, daß die vorhandenen Zweigleitungen zu der Anzahl der Zapfhähne nicht im richtigen Verhältnis stehen und hierdurch gemäß der noch näher festzustellenden Bestimmungen des Regulatorius eine Vergrößerung der Leitung notwendig wird, so hat die Stadtgemeinde die Kosten dieser neuen Leitung zu tragen.

6. Der Schutz der Wassermesser gegen die Einwirkung von Frost, sowie etwaige Kosten für Reparaturen fallen der Stadtgemeinde zur Last.

7. Das Wasser wird allgemein nach Wassermessern zu dem Preise von 10 Pf. pro Kubikmeter abgegeben.

Vor einigen Tagen wurde in dem Geschäft des H. Harnisch Söhne ein Einbruch verübt und dabei ein großer Posten Waaren und 200 Mark bares Geld gestohlen. Als Täter wurde gestern von der Kriminalpolizei der Arbeiterbursche Hugo Esser ermittelt und verhaftet.

Der Gerichtsassessor Krüger in Swinemünde ist zum Amtsrichter in Rottbus ernannt worden.

Stettin, 22. Oktober. Die Rückenmühl-Anstalten versenden heute ihren Bericht für das Jahr 1891-92, danach betrug am Schlusse des Berichtsjahres die Zahl der Pflanzlinge in beiden Anstalten 421, in der Rückenmühle befanden sich 154 männlichen, 134 weiblichen, in Summa 288, davon 130 in der Erziehungs-, 32 in der Pflege- und 126 in der Beschäftigungs-Abteilung, in der Anstalt Tabor befanden sich 133 und zwar 60 in der Männer-, 65 in der Frauen- und 8 in der Kinder-Abteilung. Hierzu kommt ein Pflege-, Lehr- und Verwaltungspersonal von 79 Personen in der Rückenmühle und 26 Personen in Tabor, so daß mit Einrechnung einiger Handwerker, die außerdem die Verpflegung empfangen, die Anstalten über 530 tägliche Tischgänger hatten. Der Gesundheitszustand ist gütlich nach dem letzten schweren Winterjahre des vorigen Berichtsjahres in diesem Jahr gütlicher gewesen. Wohl fehlte es nicht an einer größeren Zahl von Todesfällen, nämlich 14 in Rückenmühle und 4 in Tabor; aber das ist ja bei so vielen elenden zum Teil auch schon älteren Personen nicht zu verwundern. Die weiteste größte Zahl wurde von langem Siechtum erlitten. Die ärztliche Behandlung der Pflanzlinge wie Angestellten wird wie bisher von Herrn Dr. Sauerhering ausgeübt. Der Schulunterricht wurde in der gewöhnlichen Weise weiter erteilt, und es nahmen 93 Zöglinge durchschnittlich an demselben Theil. Ebenso hat die Beschäftigung in Feld und Garten wie bisher den Zöglingen eine gesunde Thätigkeit geboten. Die Zahl der jungen Männer besserer Stände, mit welchen das neue Wohnhaus im Herbst vorigen Jahres bezogen wurde, und welche vorwiegend in der Gärtnerei beschäftigt werden, hat sich gemehrt; es sind jedoch gerade hier noch Plätze zu vergeben, und steht ein besonderer Prospekt über die Bedingungen zur Verfügung. Das Diakonissenhaus hat sich an Zahl der Schwestern auf gleicher Höhe gehalten (37).

Die Einnahmen in Rückenmühle betrugen 121,803 Mark 56 Pf., die Ausgaben 111,644 Mark 86 Pf., so daß ein Ueberschuß von 10,158 Mark 70 Pf. verblieb. Das ist theilweise dadurch gekommen, daß im vergangenen Jahre die außerordentlichen Gaben in Folge eines größeren Ertrages 7805 Mark höher waren als der Voranschlag. Trotzdem betragen aber die gesamten Liebesgaben mit Einschluß der Haus- und Kirchen-Kasse nur 25,166 Mark. Der Ueberschuß aus der laufenden Einnahme wurde zur Abtragung älterer Verbindlichkeiten verwendet.

Die Einnahmen von Tabor betrugen 63,928 Mark 78 Pf., die Ausgaben 63,810 Mark 47 Pf., so daß ein Ueberschuß von 118 Mark 31 Pf. verblieb.

Ueber die Auskünfte für die Zukunft schreibt das Kuratorium: „Durch das am 1. April 1893 in Kraft tretende neue Gesetz, durch welches die Fürsorge für unheilbar erkrankte Epileptiker und Idioten in der Weise geregelt wird, daß im Unvermögensfalle die Provinz und der Kreis, zu einem geringeren Theil auch der Ortsarmenverband die Kosten der Unterbringung tragen, wird in der Hauptsache dem brüderlichen Wohlthun abgeholfen. Die Provinzialverwaltung hat bereits einen Vertrag mit uns vereinbart, nach welchem wir für alle Aufnahmebedürftigen die nötigen Räume zur Verfügung stellen sollen. Zur Ausführung der nächsten Erweiterungsarbeiten wird uns von Seiten der Provinz ein größeres Kapital geflossen, und es wird für die der öffentlichen Armenpflege anheimfallenden Epileptiker und Idioten ein den Kosten ihrer Unterhaltung entsprechendes Pflanzgeld festgelegt. Trotzdem wird nach wie vor in einer Reihe von Fällen die Notwendigkeit für uns ergeben, Ermäßigung einzuwirken zu lassen und hierzu Gaben der Liebe einzusammeln. Es ist namentlich der Mittelstand, welcher vielfach nicht in der Lage ist, für ein unheilbares Kind ein so großes Opfer zu bringen, wie es die Zahlung des normalen Pflanzgeldes ihnen zumuthet. Woher soll z. B. ein Volksschullehrer, ein Subalternbeamter, ein Handwerker, selbst ein Besitzer eines kleinen Grundstücks auf dem Lande ein 450 Mark jährlich betragendes Pflanzgeld nehmen, ohne in die drückendste Verlegenheit zu geraten? Seine gesellschaftliche Stellung erlaubt ihm nicht, öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen; abgesehen davon, daß in seiner Gemeinde der Unwille groß sein würde, wenn man für jemand in einem derartigen Falle mit eintreten sollte. In nicht geringem Umfange werden wir gewiß, wie schon jetzt geschieht, weiter mit Bitten um Ermäßigung des Pflanzgeldes in Anspruch genommen werden. Bei solchen Ermäßigungen sind wir im vergangenen Jahre in jedem bisher beschachteten Grundbesitzer treu geblieben und haben nicht, wie uns das so oft zugemuthet wird, einzelnen Hilfsbedürftigen volle Freistellen gewährt, sondern haben durch theilweisen Erlass des Pflanzgeldes eine möglichst große Zahl berücksichtigt. Bei 190 Zöglingen der gewöhnlichen Verpflegungs-Klasse in Rückenmühle ist der Normalpflanzgeldsatz von 450 Mark so weit ermäßigt worden, daß durchschnittlich nur 212 Mark auf den Kopf gezahlt wurden. Das bedeutet für uns allerdings einen Einnahmeverlust von 45,220 Mark. Rechnen wir hierzu 1500 Mark, welche wir bei 5 Zöglingen der höheren Verpflegungs-Klasse erlassen haben, so waren von uns 46,720 Mark ausfallendes Pflanzgeld anderweitig zu decken.

Aus den Provinzen.

3. Wismar, 20. Oktober. Von dem Landesdirektor der Provinz Pommern in Stettin sind dem Wismar Schacht, dem Wismar Reich Steinbock, sowie den Tageshühnern Tzoumstow und Papenitz in Al.-Pommern für verdienstliche Verdienste beim Fischen eines Brandes dinstelb Belohnungen von je 10 Mark bewilligt worden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, (Großstadt-Clend.) Die Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera haben bekanntlich auch zur Bildung von Sanitätskommissionen in Bürgerkreisen geführt. Der Kommission im 29. Polizeikreis wurde nun bekannt, daß in der vierten Etage des dem Lederhändler Oskar Leibholz gehörigen, Dresdenerstraße 118 belegenen Hauses der Schneidermeister Dywida eine aus Küche und einem Kamine bestehende Wohnung inne habe, die jeder Beschreibung spotten sollte. Der als Stuben benutzte Raum hatte keine Fenster, sondern nur an der Decke eine verglaste Oefnung, die dem Raum wenig Licht, aber bei regnerischem Wetter desto mehr Feuchtigkeit zuführte. Da diese „Wohnung“ ohne baupolizeiliche Genehmigung hergerichtet war, so hatte die Polizei davon keine Kenntnis. Hier wohnte D. mit seiner erblindeten Ehefrau und zeitweise mit zwei Schlafkürchen seit dem 1. April 1893. In Folge der Steigerung der Mietpreise ließ diese elende Wohnung von 10,50 auf 23 Mark pro Monat. Das Polizeipräsidium hat nun unter dem 15. d. M. dem D. das fernere Verweilen in jenem Räume unter Androhung einer Strafe von 100 Mark, im Unvermögensfalle von 10 Tagen Haft für jeden Fall des Zuwiderhandelns untersagt. Der 133. Stadtbezirk hat sich des D. hülfreich angenommen, damit dem völlig verarmten Manne sofort eine gesunde Wohnung beschafft werden kann.

Wismar, 18. Oktober. Zur Erinnerung an die Vollerzählung bei Leipzig wird alle drei Jahre, wechselnd in Wismarburg, Regensburg und Wismar, am 18. Oktober eine Armenpeisung veranstaltet. König Ludwig I. hat damit das weltgeschichtliche Ereignis im Gedächtnis seines Volkes festhalten wollen. Hoffentlich geht dieser Zweck nicht in der jetzt beliebten, ziemlich formlosen Abweisung verloren. In diesem Jahre erfolgte die Speisung hier im Gartenlaale des leider verarmten herrlichen Schlosses. An 33 weißgekleidete Tafeln hatten Vormittags 11 Uhr 330 Stadarme, Männer und Frauen, Platz genommen und ließen sich das Gerichtenuppe, Ochsenfleisch mit Zwiebelauce sowie Kalbsbraten mit Kartoffeln bestreuen. Nach wohlwollender, dazu ein Krügel Wein, einen halben Liter 187er aus dem h. Hofceller enthaltend, und ein kleiner Laib Brod. Messer und Gabel müssen mitgebracht werden; den Teller und das Krügel ergötzen die Teilnehmer als Festgabe. Ein Kuplan von St. Peter eröffnet und schließt die Veranstaltung mit einem Tischgebet. Eine Regimentskapelle liefert die Taktmusik.

London, 18. Oktober. Ein hiesiger Polizeikommissar ist am Sonnabend in der Themse an getränktem Erhängen. Er wurde von einem Inspektor in einem Wirtshause abgeholt, dafür mit einer Geldstrafe belegt und nach einer andern Station verlegt, obwohl er erklärte, er sei nach dem Wirtshause begeben worden, um einen Betrunknen festzunehmen. Er rief darauf die Oberbehörde an, und als diese das Urteil bestätigte, nahm er sich die Sache so zu Herzen, daß er den Entschluß faßte, seinem Leben ein Ende zu machen. Zuvor aber setzte er sich hin und schrieb einen vernünftigen Brief an das „Daily Chronicle“, in dem er die Sachlage klarlegte und mit dem Satz: „es giebt keine Gerechtigkeit in der Polizei für einen Polizisten“ schliefte, hinzufügte, man werde seine Leiche bei der Homerton Brücke finden. Leider hat sich letzteres bestätigt.

Börse-Berichte.

Posen, 21. Oktober. Spiritus loco ob. e. 31.10. 50.60, do loco ohne 31.10. 31.10. 50.60. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 21. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 14.60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14.00, Rohzucker exkl. 75 Prozent Rendement 11.25, Seir fest. — Brod-Raffinate 1. 28.00, Brod-Raffinate II. 27.75, Gemahlene Raffinate mit 31.25, 26.5. Sehr fest. — Holzruder I. Produkt Transito l. a. B. Hamburg per Oktober 13.75 bez. u. B., per November 13.50 bez. u. B., per Dezember 13.90 bez., 13.95 B., per Januar-März 14.15 bez., 14.20 B. — Rußig.

Köln, 21. Oktober. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco —, do. neuer 16.25, do. fremder loco 18.50, per November 16.10, per März 16.90, Roggen hiesiger loco —, neuer 16.50, fremder loco 19.25, per November 15.10, per März —, Hafer hiesiger loco —, fremder 15.25, Rübsen loco 54.00, per Oktober 53.20, per Mai 53.00. Neuer hiesiger Weizen —. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Oktober. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Wais 88 pht. Rendement, neue Ufance frei an Bord Hamburg per Oktober 13.72, per Dezember 13.90, per März 14.22, per Mai 14.37. — Cetera.

Wien, 21. Oktober. Vormittags 11 Uhr. Produktmarkt. Weizen loco fest, per Herbst 7.44 B., 7.46 B., per Frühjahr 7.82 B., 7.84 B., Hafer per Herbst 5.44 B., 5.46 B., per Frühjahr 5.68 B., 5.70 B., Mais per Oktober — B., — B., per Mai-Juni 1893 5.07 B., 5.09 B., Rohraps per August-September — B., — B. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Oktober. Getreidemarkt (Anfangs-Bericht.) Weiz behauptet, per Oktober 52.00, per November 50.50, per November-Februar 50.60, per Januar-April 50.80. — Spiritus fest, per Oktober 47.00, per November 46.25, per November-Dezember 46.25, per Januar-April 46.25. — Wetter: Nebel.

Paris, 21. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 50.25, per November 51.00, per November-Dezember 51.00, per Januar-April 51.75. Weizen fest, per Oktober 52.20, per November 50.50, per November-Dezember 50.60, per Januar-April 50.90. — Spiritus fest, per Oktober 47.00, per November 46.25, per November-Dezember 46.25, per Januar-April 46.25.

London, 21. Oktober. Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili das good ordinary brands 46 Pf. — S. — d. — Zinn 19 Pf. — S. — d. — Blei 10 Pf. 7 S. 6 d. — Roheisen. Wigan numbes warrants 41 S. 7 d.

Gladston, 21. Oktober. Form. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Wigan numbes warrants 41 S. 6 1/2 d. Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Oktober. (Städtischer Zentral-Viehhof.) (Mittlicher Bericht der Direktion.) Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 563 Rinder, 2522 Schweine (darunter 730 Ferkel), 787 Kälber und 861 Hammel.

Am Rindermarkt wurden nur wenige vereinzelte Stücke zu den Preisen des vorigen Monats umgesetzt.

Der Handel in inländischen Schweinen verlief reger als am Montag; die Preise zogen etwas an und der Markt wurde geräumt. 1. Qualität war nicht vorhanden, 2. und 3. Qualität brachte 52-57 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara, einzelne ausgezeichnete Posten auch darüber. Das Ferkelgeschäft war sehr flau, es bleibt viel unerfaucht. Man zahlte je nach Qualität nur 45-46 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50-55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 64-68 Pf., ausgesetzte Waare darüber, 2. Qualität 59-63 Pf., 3. Qualität 48-58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Gammel, sämtlich Ueberländer vom vorigen Montag, blieben, wie stets am kleinen Freitagmarkt, ohne Umsatz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Oktober. Die Redakteure der „Kreuzzeitung“ und der Zeitung „Das Volk“, die Herren Freiherr von Hammerstein und Velle, wurden heute wegen Verletzung des Zeitungsvertrages Rudolf Mosse, nachdem das Schöffengericht zuerst ein freisprechendes Urteil gefällt hatte, in der Berufungsinstanz von der 8. Strafkammer des hiesigen Landgerichtes 1 zu 1000 Mark Geldstrafe (eventuell 100 Tage Gefängnis) und zu 100 Mark Geldstrafe (eventuell 10 Tage Gefängnis) verurtheilt.

Dresden, 21. Oktober. Die Untererschlagungen des durch Selbstmord geendeten Freiraubanten Otto beschränken sich, wie man berichtet, nicht auf die in den Wädhern der Kreis-Sparkasse bereits entdeckten 70,000 Mark; es soll vielmehr noch eine andere Genossenschaftskasse durch ihn geschädigt sein und schätzt man die Gesamtsumme der fehlenden Beträge bereits auf das Doppelte.

Wien, 21. Oktober. Die Eröffnung des Reichstages wird am 5. November erfolgen.

Der seit 2 Jahren bestehende Arbeiter-Fortbildungverein in Stockerau ist wegen angeblicher Statutenübertretung aufgelöst worden.

Einem Telegramm des „Extrablatt“ zufolge soll der belgische Staatsdampfer „Euterpe“ in der Nordsee einen Dampfer in den Grund gebrochen haben, wobei angeblich 7 Personen ertranken. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Peft, 21. Oktober. Von Mitternacht bis früh wurden 11 Erkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet.

Letzte Nachrichten.

Stogau, 21. Oktober. Abends 7 Uhr. Das hiesige Eisenbahn-Stationsgebäude steht in Brand. Die Kassen sind in Sicherheit.

München, 21. Oktober. Von der Reichsminister-Versammlung liegt heute Abend das Resultat aus 109 Wahlbezirken vor; bisher sind gewählt für Dr. Sigl 4076, für Rauehender 4074 Stimmen; 30 Stimmen zerstreuten sich. Aus 3 Bezirken liegt das Wahlergebnis noch aus.

Peft, 21. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses der 1848er Hönved-Vereine wurde der Bericht des Central-Komitees an eine einberufende General-Versammlung der Hönved-Vereine verwiesen. Das Central-Komitee wird, wie verlautet, in Folge dessen allen Einzelabenden, darunter auch dem Abgeordnetenhaus anzeigen, daß wegen dieses Beschlusses des Landesausschusses die Enthüllungsfeste am 2. November nicht stattfinden könne.

Peft, 21. Oktober. Dem Grafen Julius A. drashy soll hier in der Andrássy-Straße ein Reiterdenkmal errichtet werden. Die Höhe der Kosten ist auf 200,000 Gulden festgelegt. Die relativ besten Entwürfe erhalten Preise von 6000, 4000 und 3000 Franken, während dieselben Eigentum des Staates werden. Die Ableserungsfrist läuft bis 1. Oktober 1893.

Paris, 21. Oktober. Bei einer Wagenfahrt des italienischen Vorkämpfers Ruffmann ging das Pferd durch und schleuderte den Wagen gegen eine Laterne. Der Vorkämpfer blieb unverletzt.

Agia, 21. Oktober. Ein heftiger Gewittersturm wüthete vergangene Nacht hier und in der Umgegend und verursachte bedeutende Ueberschwemmungen. An mehreren Punkten ist die Eisenbahn und die Telegraphenverbindung unterbrochen. In der Ortschaft Decimo sind acht Häuser eingestürzt, in Elmas gegen hundert. Auch in Messina drohen gegen hundert Häuser den Einsturz. Bisher sind zwei Tode aufgefunden; die Gesamtzahl der Opfer ist noch unbekannt.

London, 21. Oktober. Der Fahrstuhl der Britania-Wähle in Virlall stürzte gestern Abend mit seinen Insassen plötzlich in die Tiefe, wobei vier Personen getödet und fünf lebensgefährlich verletzt wurden.

Bukarest, 21. Oktober. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird als feststehend erachtet, daß der Abbruch der Beziehungen Griechenlands im Einverständnis mit Rußland geschehen und dorthin abgelaufen war.

Wetteransichten.

für Sonnabend, den 22. Oktober 1892. Zeuweise heiteres, vielfach woliges, zunächst etwas wärmeres Wetter mit leichten Regenschauern und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 20. Oktober, + 1.06 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 20. Oktober, + 1.02 Meter. — Anhalt bei Straßfurt, 20. Oktober, + 0.95 Meter. — Oder bei Breslau, 20. Oktober, Oberpegel + 4.94 Meter. Unterpegel + 0.16 Meter. — Warthe bei Posen, 20. Oktober, + 0.42 Meter. — Rheine bei Wsh, 19. Oktober, + 0.96 Meter.

Berlin, den 21. Oktober 1892.

Deutsche Fonds, Waaren und Renten.		Eisenbahn-Actien.	
Deutsche Anleihe 4 1/2 %	107 1/2	Deutsche Anleihe 4 1/2 %	107 1/2
Deutsche Anleihe 4 %	106 3/4	Deutsche Anleihe 4 %	106 3/4
Deutsche Anleihe 3 1/2 %	105 1/2	Deutsche Anleihe 3 1/2 %	105 1/2
Deutsche Anleihe 3 %	104 1/2	Deutsche Anleihe 3 %	104 1/2
Deutsche Anleihe 2 1/2 %	103 1/2	Deutsche Anleihe 2 1/2 %	103 1/2
Deutsche Anleihe 2 %	102 1/2	Deutsche Anleihe 2 %	102 1/2
Deutsche Anleihe 1 1/2 %	101 1/2	Deutsche Anleihe 1 1/2 %	101 1/2
Deutsche Anleihe 1 %	100 1/2	Deutsche Anleihe 1 %	100 1/2
Deutsche Anleihe 1/2 %	99 1/2	Deutsche Anleihe 1/2 %	99 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2 %	98 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2 %	98 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4 %	97 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4 %	97 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/8 %	96 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/8 %	96 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/16 %	95 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/16 %	95 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/32 %	94 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/32 %	94 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/64 %	93 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/64 %	93 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/128 %	92 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/128 %	92 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/256 %	91 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/256 %	91 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/512 %	90 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/512 %	90 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1024 %	89 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1024 %	89 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2048 %	88 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2048 %	88 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4096 %	87 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4096 %	87 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/8192 %	86 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/8192 %	86 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/16384 %	85 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/16384 %	85 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/32768 %	84 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/32768 %	84 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/65536 %	83 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/65536 %	83 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/131072 %	82 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/131072 %	82 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/262144 %	81 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/262144 %	81 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/524288 %	80 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/524288 %	80 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1048576 %	79 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1048576 %	79 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2097152 %	78 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2097152 %	78 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4194304 %	77 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4194304 %	77 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/8388608 %	76 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/8388608 %	76 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/16777216 %	75 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/16777216 %	75 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/33554432 %	74 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/33554432 %	74 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/67108864 %	73 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/67108864 %	73 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/134217728 %	72 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/134217728 %	72 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/268435456 %	71 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/268435456 %	71 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/536870912 %	70 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/536870912 %	70 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1073741824 %	69 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1073741824 %	69 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2147483648 %	68 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2147483648 %	68 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4294967296 %	67 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4294967296 %	67 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/8589934592 %	66 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/8589934592 %	66 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/17179869184 %	65 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/17179869184 %	65 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/34359738368 %	64 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/34359738368 %	64 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/68719476736 %	63 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/68719476736 %	63 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/137438953472 %	62 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/137438953472 %	62 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/274877906944 %	61 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/274877906944 %	61 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/549755813888 %	60 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/549755813888 %	60 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1099511627776 %	59 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1099511627776 %	59 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2199023255552 %	58 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2199023255552 %	58 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4398046511104 %	57 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4398046511104 %	57 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/8796093022208 %	56 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/8796093022208 %	56 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/17592186044416 %	55 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/17592186044416 %	55 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/35184372088832 %	54 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/35184372088832 %	54 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/70368744177664 %	53 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/70368744177664 %	53 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/140737488355328 %	52 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/140737488355328 %	52 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/281474976710656 %	51 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/281474976710656 %	51 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/562949953421312 %	50 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/562949953421312 %	50 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1125899906842624 %	49 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1125899906842624 %	49 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2251799813685248 %	48 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2251799813685248 %	48 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4503599627370496 %	47 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4503599627370496 %	47 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/9007199254740992 %	46 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/9007199254740992 %	46 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/18014398509481984 %	45 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/18014398509481984 %	45 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/36028797018963968 %	44 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/36028797018963968 %	44 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/72057594037927936 %	43 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/72057594037927936 %	43 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/144115188075855872 %	42 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/144115188075855872 %	42 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/288230376151711744 %	41 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/288230376151711744 %	41 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/576460752303423488 %	40 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/576460752303423488 %	40 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1152921504606846976 %	39 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1152921504606846976 %	39 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2305843009213693952 %	38 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2305843009213693952 %	38 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4611686018427387904 %	37 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4611686018427387904 %	37 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/9223372036854775808 %	36 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/9223372036854775808 %	36 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/18446744073709551616 %	35 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/18446744073709551616 %	35 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/36893488147419103232 %	34 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/36893488147419103232 %	34 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/73786976294838206464 %	33 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/73786976294838206464 %	33 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/147573952589676412928 %	32 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/147573952589676412928 %	32 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/295147905179352825856 %	31 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/295147905179352825856 %	31 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/590295810358705651712 %	30 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/590295810358705651712 %	30 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1180591620717411303424 %	29 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1180591620717411303424 %	29 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2361183241434822606848 %	28 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2361183241434822606848 %	28 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4722366482869645213696 %	27 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4722366482869645213696 %	27 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/9444732965739290427392 %	26 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/9444732965739290427392 %	26 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/18889465931478580854784 %	25 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/18889465931478580854784 %	25 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/37778931862957161709568 %	24 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/37778931862957161709568 %	24 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/75557863725914323419136 %	23 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/75557863725914323419136 %	23 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/151115727451828646838272 %	22 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/151115727451828646838272 %	22 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/302231454903657293676544 %	21 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/302231454903657293676544 %	21 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/604462909807314587353088 %	20 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/604462909807314587353088 %	20 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1208925819614629174706176 %	19 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1208925819614629174706176 %	19 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2417851639229258349412352 %	18 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2417851639229258349412352 %	18 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4835703278458516698824704 %	17 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4835703278458516698824704 %	17 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/9671406556917033397649408 %	16 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/9671406556917033397649408 %	16 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/19342813113834066795298816 %	15 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/19342813113834066795298816 %	15 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/38685626227668133590597632 %	14 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/38685626227668133590597632 %	14 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/77371252455336267181195264 %	13 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/77371252455336267181195264 %	13 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/154742504910672534362390528 %	12 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/154742504910672534362390528 %	12 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/309485009821345068724781056 %	11 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/309485009821345068724781056 %	11 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/618970019642690137449562112 %	10 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/618970019642690137449562112 %	10 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1237940039285380274899124224 %	9 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1237940039285380274899124224 %	9 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2475880078570760549798248448 %	8 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/2475880078570760549798248448 %	8 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/4951760157141521099596496896 %	7 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/4951760157141521099596496896 %	7 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/9903520314283042199192993792 %	6 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/9903520314283042199192993792 %	6 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/19807040628566084398385987584 %	5 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/19807040628566084398385987584 %	5 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/39614081257132168796771975168 %	4 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/39614081257132168796771975168 %	4 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/79228162514264337593543950336 %	3 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/79228162514264337593543950336 %	3 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/158456325028528675187087900672 %	2 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/158456325028528675187087900672 %	2 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/316912650057057350374175801344 %	1 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/316912650057057350374175801344 %	1 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/633825300114114700748351602688 %	1/2	Deutsche Anleihe 0 1/633825300114114700748351602688 %	1/2
Deutsche Anleihe 0 1/1267650600228229401496703205376 %	0 1/2	Deutsche Anleihe 0 1/1267650600228229401496703205376 %	0 1/2
Deutsche Anleihe 0 1/2535301200456458802993406410752 %	0 1/4	Deutsche Anleihe 0 1/2535301200456458802993406410752 %	0 1/4
Deutsche Anleihe 0 1/5070602400912917605986812821504 %	0 1/8	Deutsche Anleihe 0 1/5070602400912917605986812821504 %	0 1/8
Deutsche Anleihe 0 1/10141204801825835211973625643008 %	0 1/16	Deutsche Anleihe 0 1/10141204801825835211973625643008 %	0 1/16
Deutsche Anleihe 0 1/20282409603651670423947251286016 %	0 1/32	Deutsche Anleihe 0 1/20282409603651670423947251286016 %	0 1/32
Deutsche Anleihe 0 1/40564819207303340847894502572032 %	0 1/64	Deutsche Anleihe 0 1/40564819207303340847894502572032 %	0 1/64
Deutsche Anleihe 0 1/81129638414606681695789005144064 %	0 1/128	Deutsche Anleihe 0 1/81129638414606681695789005144064 %	0 1/128
Deutsche Anleihe 0 1/162259276829213363391778010288128 %	0 1/256	Deutsche Anleihe 0 1/162259276829213363391778010288128 %	0 1/256
Deutsche Anleihe 0 1/324518553658426726783556020576256 %	0 1/512	Deutsche Anleihe 0 1/324518553658426726783556020576256 %	0 1/512
Deutsche Anleihe 0 1/649037107316853453567112041152512 %	0 1/1024	Deutsche Anleihe 0 1/649037107316853453567112041152512 %	0 1/1024
Deutsche Anleihe 0 1/1298074214633706907134224082305024 %	0 1/2048	Deutsche Anleihe 0 1/1298074214633706907134224082305024 %	0 1/2048
Deutsche Anleihe 0 1/2596148429267413814268448164610048 %	0 1/4096	Deutsche Anleihe 0 1/2596148429267413814268448164610048 %	0 1/4096
Deutsche Anleihe 0 1/5192296858534827628536896329220096 %	0 1/8192	Deutsche Anleihe 0 1/5192296858534827628536896329220096 %	0 1/8192
Deutsche Anleihe 0 1/10384593717069655257073792658440192 %	0 1/16384	Deutsche Anleihe 0 1/10384593717069655257073792658440192 %	0 1/16384
Deutsche Anleihe 0 1/20769187434139310514147585316880384 %	0 1/32768	Deutsche Anleihe 0 1/20769187434139310514147585316880384 %	0 1/32768
Deutsche Anleihe 0 1/41538374868278621028295170633760768 %	0 1/65536	Deutsche Anleihe 0 1/41538374868278621028295170633760768 %	0 1/65536
Deutsche Anleihe 0 1/83076749736557242056590341267521536 %	0 1/131072	Deutsche Anleihe 0 1/83076749736557242056590341267521536 %	0 1/131072
Deutsche Anleihe 0 1/16615349947311448411318068253504288 %	0 1/262144	Deutsche Anleihe 0 1/16615349947311448411318068253504288 %	0 1/262144
Deutsche Anleihe 0 1/33230699894622896822636136507008576 %	0 1/524288	Deutsche Anleihe 0 1/33230699894622896822636136507008576 %	0 1/524288
Deutsche Anleihe 0 1/66461399789245793645272273014017152 %	0 1/1048576	Deutsche Anleihe 0 1/66461399789245793645272273014017152 %	0 1/1048576
Deutsche Anleihe 0 1/132922799578491587290544546028034304 %	0 1/2097152	Deutsche Anleihe 0 1/132922799578491587290544546028034304 %	0 1/2097152
Deutsche Anleihe 0 1/265845599156983174581089092056068608 %	0 1/4194304	Deutsche Anleihe 0 1/265845599156983174581089092056068608 %	0 1/4194304
Deutsche Anleihe 0 1/531691198313966349162178184112137216 %	0 1/8388608	Deutsche Anleihe 0 1/531691198313966349162178184112137216 %	0 1/8388608
Deutsche Anleihe 0 1/106338239662793269832435636822427443			

Bauer Hier.
Erzählung von Georg Hoyer.
(Nachdruck verboten.)

11) Der Förster lachte, sich unterbrechend, laut auf. „Hör nur,“ fuhr er dann fort. „Du kommst heraus, daß die Weiden heit, am frühesten Morgen im Wagen angefahren und beim Rupert hier abgesetzt sind. . . sie wären unendlich reich, die Weiden, verführte der Teufel, und der Sohn solle es mit Wärbel richtig machen.“

Sein Sohn hatte schon längst Keller und Gabel beiseite geschoben und mit wachsendem Interesse seinen Schilderungen gelauscht; jetzt entrang sich ein Wortschwallbe seinen Lippen, und er schrie heftig vom Sitze auf, die Linde dabei gegen das stürmisch pochende Herz pressend.

„Mit der Wärbel?“ stammelte er mit zuckenden Lippen. „Das ist nicht möglich, Vater.“

„Aber ich bin! Dich — was sagst Du da, Vater?“ stammelte auch die höchlich überraschte Frau Marthe. „Das ist ja das erste, was ich höre.“

Linde lachte grimassig auf. „Das ist wieder so ein Lumpenstreich vom Rupert,“ brummte er. „Seitdem mich das Gerücht zum Pfleger über das mütterliche Erbtheil Wärbels bestimmt hat, hat unsere Freundschaft gar ein Koch bekommen.“

Er schaute auf seinen Sohn, der bleich geworden und stöhnend Alarms an das geöffnete Fenster herangeraten war. „Sei Du nur ruhig,

Karl,“ suchte er diesen zu beschwichtigen. „Wenn das Ding irgend einen Werth hätte, dann würdest Du nicht so frei heraufgelassen haben. . . ich weiß ja, daß Du Wärbel lieb hast, und sie kann Dich gewiß auch recht gut leiden. . . zudem ist ja auch das letzte Wort von meiner Schwester fertig gewesen, daß aus Euch Weiden ein Paar werden soll — und das geschieht auch, da hab ich doch auch ein Wortchen mit hinein zu reden, denk ich. . . aber eine satirische Gemeinheit bleibst doch von Rupert, daß er nur an so was denkt.“

Frau Marthe klappte ihm begütigend auf den Arm. „Nun ärgere Du Dich aber nicht weiter, das bist Du mir schon aus. . . jetzt ist das Essen schon fast kalt. . . und auch Du, Karl. . . da komm her, jetzt ist es schön. . . lieber Gott, der Teufel spricht gar viel, und dann ist doch schließlich auch Wärbel selbst da, und so schlimm, wie der Vater Deinen Onkel macht, ist er noch lange nicht. . . er hat ja selbst immer gesagt, das aus Euch Weiden ganz sicher ein Paar werden müßte.“

Der Förster lachte gereizt auf. „Ich wollte ihm auch helfen, dem Rupert, wenn er mir mit seinen Worten kommen wollte. . . zum Dönerwetter auch, Wärbel soll er mit seinem dummen Hochmuth aus dem Spiele lassen, sie war meiner Schwester die Liebste, und gerade wie die Kuni selbst ist auch Wärbel ein liebes, unerschütterliches Ding, dem es noch gut gehen muß auf der Welt.“

Damit wendete er sich zum Tisch zurück und begann mit gesenktem Appetit sich volle, bis über

die Mähigkeit herzumachen; Karl dagegen litt es nicht länger im Zimmer. Er bezeugte der Auf forderung seiner Mutter, sich doch wieder an den Tisch zu setzen, mit einem flehentlichen Blick und verließ still und in sich gekehrt das Zimmer.

Draußen aber atmete er tief auf und schaute mit bestimmtem Blick zu den Sternen empor, die schon ihre zitternden Strahlen auf die Erde herabsendeten. Es war ihm ein einmal gar eigen zu Muthe geworden; eine seltsame Be- ängstigung hielt sein Denken und Fühlen im Banne, und das nagende Gefühl — nahenden Unheils legte sich immer siegreicher gleich giftigem Miefthau auf seine Seele.

V.

Der junge Jägermann kam nicht weit; kaum hatte er von den Schreien der Nacht schon bämmerig umwobene Wald ihn in seinem Dunkel aufgenommen, als er auch schon frisches erquickendes Lachen hörte. Geschwind eilte er, von einer freundigen Ahnung erfaßt, noch einige Schritte bis um die nächste Begiehung voran und blieb dann leuchtenden Blicks vor zwei an- muthigen Mädchengestalten stehen, welche in unterm Geplauder rüftig durch den stillen, dunklen Wald dahergelommen waren und nun, den Ringling erblickend, ebenfalls inne- hielten und ihm die Hände zur Begrüßung ent- gegenstreckten. Karls freudiges Hosen hatte ihn nicht betrogen; es war Wärbel, welche in Ge- sellschaft ihrer Schwester Broni zweifelsohne noch zu verzögerter Abendsunde den Bewachten im Forsthaus einen Besuch abzustatten dachte.

Wenige Worte bestätigten seine Muthmaßung, und nach letzlicher Begrüßung schritten die Drei zusammen nach dem nahegelegenen Forst- hause zurück.

„Ihr habt Besuch?“ fragte Karl sogleich, der zur Linde Wärbels dahinschritt. „Der Vater erzählt von zwei Holzhandlern aus'm Gebirg.“

„Das sollst schon Alles erfahren,“ entgegnete Broni, „sind ein paar ganz besondere Schladet — aber wart' bis zu Deinen Eltern, dann brauch' ich's nicht zweimal zu erzählen.“

„Der junge Godel soll ein gar hübscher Mensch sein?“ fragte Karl in einem Ausfluge von Eifersucht, sich dabei tief zu Wärbel herabbeugend, um dieser trotz der herabenden Abenddämmerung ins Gesicht schauen zu können.

„Beit!“ sagte Wärbel, den verstoßenen Jägerdruck des Gesichts erwidern, „ich kenn' nur einen hübschen Mann — das mußt Du doch wissen, Karl.“

Die letzten Worte sagte sie ganz leise, kaum mehr vernehmlich; aber sie genigten doch, um helleres Roth wieder in die Wangen des jungen Jägermannes zu bringen.

Nach wenigen Minuten hatte man schon das Forsthaus erreicht. Jagdhilfin Diana kam mit langen Sägen, ein heiseres Gebell ausstößend, den Ankommenden entgegen; lustig umsprang sie alsdann dieselben, sich besonders gern von Wärbel den fingen kurzhaarigen Kopf streicheln lassend.

Am offenen Wohnstubenfenster war, angelockt durch das Gebell, Frau Marthe erschienen und willkommene nun mit herzlichem Kopfnicken ihre

jungenblischen Verwandten. Sie kam denselben schon in dem wohlgetünchten Vorflur entgegen, der mit Schränken aller Art angefüllt war, sah sie die beiden jungen Mädchen beim Rinn, lächelte sie scherzhaft ab und zog sie alsdann, ihre Hände zu- traulich ergreifend, mit sich in die Wohnstube, in welcher Förster Lindner immer noch beim Nachtisch saß.

Broni flog sofort auf den alten Forstmann zu und streckte ihm mit anmuthiger Geberde die Wangen. „Das ist recht, Onkel — schmeckt's? . . . Ja, das glaub' ich, haben mit Reis, das ist ein guter Bissen. . . die Tante versteht's, vor der muß man sich in Acht nehmen. . . die verwöhnt ihren Mann — mein Zukünftiger hat's einmahl nicht halb so gut, paßt nur auf.“

Das kam Alles so nettlich und übersprudelnd heiter hervor, daß der Förster gar nicht dazu kam, ihren Redefluß zu unterbrechen, sondern denselben mit brummigem Gesichtsausdruck über sich ergehen lassen mußte.

„Das ist das für ein Gespräch!“ meinte er endlich, unwillkürlich, doch einen bewundernden Blick auf das sonnen heitere Mädchen werfend, das mit solch schallhaftem Lachen neben ihm am dem Seitenpolster des Stuhles lehnte und jetzt ohne langes Besinnen respektvoll genug mit den Enden seines langen, grauen Schnurrbartes zu spielen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Die Seiden-Fabrik **G. Henne- berg** (u. u. k. Hof.), Zürich
sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mark 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, ge- mustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenstoffe
direct aus der Fabrik von
von Elfen & Kousen, Grefeld,
also aus erster Hand in jedem Maß zu be- ziehen. Schwarze, farbige und weiße Sei- denstoffe, Samme und Mäße jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewinnschens.

Die Stelle eines
Kirchendienerers
bei der Schloß- und Mariengemeinde soll zum 1. Ja- nuar 1898 neu besetzt werden.
Das Nähere bei dem Unterzeichneten.
Brandt, Konfistorialrath.

Bekanntmachung.
Der der unverheh. Röhricht angestellte Frei- schen Nr. 124 über 165 A ist verloren gegangen.
Im Falle Jemand über den Verbleib desselben Aus- kunft geben kann, wolle er sich im Laufe 3 Monaten an die unterzeichnete Verwaltung wenden, andernfalls an die unterzeichnete Angestellte wird.
Stettin, den 22. August 1892.

Die Verwaltung
der 2. und 3. Feige'schen Sterbe-Kasse.
Soltan, Reichardt, Kluge.

R. Haussig,
Bankgeschäft,
Heinmarkt 2.

Violin- und Klavier-Unterricht
für Anfänger und Vorgefertigte ertheilt
Karl Kellus, Bellewaier, 10, S. p.

Bücherunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgefertigten
Robert Mader,
Artilleriestr. 4 3 Tr.

Violin-Unterricht
ertheilt gründlich und gewissenhaft **S. Herrg.** Könige- Allee 18, 93, p. Schüler d. Prof. Georg Schröder.

Kirchen-Konzert
in der geistigen
Friedenskirche zu Grabow (Oder)
am Sonntag, den 23. Oktober er.,
Abends 6 1/2 Uhr,

für Tilgung der Kirchenschuld,
unter gütiger Mitwirkung der Fräulein
Kuschel u. Münch u. anderer
Schülerinnen des Fräulein **Wil- nach,** der Organisten **Herrn Tag- gatz** und **P. Grulke** und des
Kirchchors.

Einlaßkarten zu 50 A in Stettin in der Buchhand- lung des Herrn **Kurmeister** und in Grabow in den Geschäften der Herren **Winkel, Li- denau, Korth, Kuckhahn, Leistner, Link** und **Hause.**

W. Grulke.
Bredow,
Karlstraße 83.
Sonntag Abend 6 Uhr: **Deutscher Vortrag**
über: „Die Weissagungen der heiligen Schrift und deren Erfüllungen.“
Eintritt frei für Jedermann

Aelt. cv. Jünglings- u. Männer- Verein u. cv. Arbeiter-Verein.
Am Sonntag, den 23. Oktober er., Abends 6 Uhr, findet im Saale des „Westend-See“ eine **patriotische Feier**
statt, zu deren Theilnahme wir herzlich freundlichst einladen.
Freunde unserer Sache als Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Extrafahrten
nach **Pölitz**
per Dampfer „**Pölitz**“
am Sonntag, d. 23. Oktbr.
Abfahrt von Stettin:
8 1/2 Uhr Morgens, 6 1/2 Uhr Morgens,
11 1/2 Uhr Nachmittags, 10 Uhr Nachmittags,
5 1/2 Uhr Abends, 4 Uhr Nachmittags.
F. Ehrke.

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfer „**Titania**“, Kapitän **Riemer**
von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
1. Kajüte A 18, B 11, Kajüte M 10,50, D 6, C 6.
Ein- und Ausfahrtskarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. **Wunderliche Fahrten** (15 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins- und reise-Verkehr bei den Fahrten- und Ausgabestellen der Eisenbahngesellschaften erhältlich.
Rud. Christ. Griebel.

Extrafahrten
nach **Pölitz**
am Sonntag, d. 23. Oktober, er., bei günstiger Witterung:
von Stettin:
9 Uhr Morgens, 6 Uhr Morgens,
5 1/2 Uhr Nachmittags, 4 Uhr Nachmittags.
Oscar Henckel.

Reichung 26. und 27. Oktober
Mühl- hauer Geld- Lotte- rie.
Ich verleihe nur Original-Loose. 1/1 A 6, halbe A 3 Mark. Porto und Liste 30 A.
Hermann Franz, Hannover.

Pferdedecken
in allen Arten,
auch gefüttert
vorräthig,
empfehlen billigt
Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Neueste Gabelung. Preis 33 Mark.
L. Weyl, Berlin 11. Zeichnung etc. grat.
Gute wenig getragene, auch neue

Winterüberzieher,
gute Jacken, Anzüge, Gosen, Uhren, Koffer, woll. Westen, Jacken, Unterhosen, Stöße, Schirme, Hüte, Mützen laßt man am billigsten bei
Franz Löwenberg, Döllw., Bndenh.

Für **Prochkenkäufer** u. **Wächter**
für mehrere gute wenig getragene Pelze u. Paletots zu haben in der Althandlung a. Vollwert, Bndenhau.

Winterüberzieher.
Ein großer Winterüberzieher
Polen
sind einzeln ganz billig zu verkaufen.
Leihhaus große Wollweber- straße 40

Pa. ober-schlesische Steinkohlen
billig.
F. Rieck, Frauenthor.

3000 Wd. von 6000 jung, diesjährigen Gänsefedern, meist weiße reine Gänsefedern a. Wd. 1 A, bessere kleine a. Wd. 1,30 A, Gänsefedern 3. Selbstr. a. Wd. n 40 A. (Pr. könn. vorh. eingel. werden.) Verk. von 10 Wd. ab.
Fritz Ebel, Zehdenick.
Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist
Apotheker Heilbaur's
Schmerzstillender Zahntitt
zum Selbstpompiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu be- ziehen in den Apotheken. In Stettin nur in der Dorf- und Garnisonsapothek von **Dr. Nadelmann,** Schuttrake.

Photographie-Albums
in ganz neuen Mustern und hoch- feiner, eleganter Ausführung von
Mk. 1,00 an.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892.
Grosse Lotterie
der Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen in Berlin.
Unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Ziehung am 15. Dezember 1892.
Zur Verlosung gelangen:
4343 Gewinne im Betrage von 332,400 Mark.
Hauptgew.: Complete Wohnungs-Einrichtungen 30,000, 15,000, 10,000 etc. M. W.
Loose a 1 Mark,
Porto und Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet
Rheinisch Westfälische Bank, Berlin W., Unter den Linden 19.
Wiederverkäufern gewähren entspr. Rabatt.
Loose sind in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10, zu haben.

Eine 1/4 Million Mark Baar
erster Hauptgewinn der am 26. October stattfindenden
Grossen **Mühlhauser Geld-Lotterie,**
total 3730 Gewinne mit 730,000 Mark baar
1/1 Orig.-Loose a 6 Mark, 1/2 Orig.-Loose a 3 Mark. Liste und Porto 30 Pfg. extra.
Nur noch kurze Zeit zu haben
bei **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, Berlin C., Schlossplatz 7.
Zweiggeschäft unter gleicher Firma in München, Nürnberg, Hamburg u. Schwerin.

Görbersdorf, Schlesien.
Dr. Brehmer'sche
Heil-Anstalt für Lungenkranke.
Sommer- und Winter-Kur.
Chefarzt Dr. Wilhelm Achtermann, früherer Assistent
von **Dr. Brehmer.**
Illustrirte Prospekte gratis und franko durch die Verwaltung.

Industrielle Etablissements,
welche rentiren, oder für die Zukunft besonders günstige Aussichten bieten, ebenso andere hierfür geeignete Objekte, werden von einem **Finanzkonsortium**
zur **Umwandlung in Aktien-Gesellschaften**
gesucht, und werden Reflektanten um Angabe ihrer Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse gebeten. Dieselben sind unter Chiffre **B. Z. 50** an die Central-Annoncen- Expedition von **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.,** zu senden.

Kathreiner's Malz-Kaffee
Nur in Packeten dieser Schutzmarke.
Patentirtes Fabrikations-Verfahren.
Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.
Malz mit Kaffee-Geschmack.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Robert Brandt, Magdeburg.
Vortheilhafte Bezugsquelle
aller für den Consum verlangten Syrupe
liefert
alle Arten Zucker- Candi- u. Stärke-Syrupe.
Muster stehen gern zu Diensten.

Butter
aus sterilisirter Milch
von der
Molkereischule in Stargard
ist nur zu haben bei
Otto Gottschalk,
Moltkestr. 3,
Falkenwalderstr. 11.
Zartenthiner Torf
Sillst ex Bahn. Telefon 441.
F. Bumke, Oberwick 7678.

Möbel! Spiegel,
Möbel! Polsterwaaren,
ineigenen Wertheilenauf-
Möbel! Beste angefertigt, liefere
ich seit 22 Jahren solider
und bedeutend billiger wie
Möbel! jede Concurrenz.
Bekannt größte Aus-
Möbel! wahl in aufbaum, maha-
goni, pappel, birken und
Möbel! höchsten Möbelen. Für
Polsterarbeit und Solidität
jede Garantie.
Möbel! Kleiderständer v. Mt. 15 an,
Kommoden „ „ 10 „
Möbel! Kleiderständer v. Mt. 30 an,
Kleiderständer v. Mt. 30 an.
Reelle conlante Beienung.
Auch auf Theilzahlung.
Seit 1870.
Bentlerstr. 16/18, L. II. u. III.
Max Borchardt's
Möbel-Fabrik.

Winterüberzieher,
Anzüge, Uhren zu verkaufen.
Leihhaus, Krantmarkt 1.
Schlafsofa, neu mit Auszug, hat billig zu verk.
C. Naesse, Tapzier, Neulohd, Schulstr. 8.
Eine Rosenfammlung
ist zu verk. Birkenallee 27, 2 Tr. I.
Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen).
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Bringensstraße 43.
Preisliste gratis und franko.
Biele Anerkennungsbriefen.

Ferkel,
ehr schone Stamme, verkauft
Dominiun Brunn.
15-20 junge Amarienbähne sind zu verkaufen
Grabow a. O., Rintstraße 1, 3 Tr. I.
Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstraße Nr. 4,
Bollwerk-Ecke
empfiehlt
unter 3jähriger Garantie
gut abgezogene und genau regulirte Cylinder-Uhren
von
Remonteur-Uhren von . . . 9 bis 25 A
goldene Damen-Uhren von . . . 10 bis 50 A
goldene Herren-Uhren von . . . 25 bis 200 A
goldene Herren-Uhren von . . . 40 bis 600 A
Größtes Uhren-Lager
in Gold, Silber, Stahl und Nickel,
Panzer-Uhren,
nur von mir echt zu beziehen, jede Kette ist mit meinem
Stempel versehen, von echtem Golde nicht zu unter-
scheiden, 5 Jahre schriftliche Garantie
n. 12 Kar. GOLD
vergolde
Herren - Ketten
Stück 4 A,
Damen - Ketten
Stück 5 A

